

Cheme, der fünfte Theil eines Cyathi, oder ein Maas, woren zwey kleine Löffel voll gehn. *Patus de Roman. & Grac. Mens. III.*

Chemeraut, (*Magdalena de*) ein gelehrtes Französisches Frauenzimmer aus Poitiers, hat ein und andere Sachen, so wohl in gebundener, als ungebundener Rede heraus gegeben, sie lebte An. 1584. *Hilar. Cost. Elog. Illustr. Forminar. La Croix. du Maine.*

Chemia, s. *Scheidekunst.*

Chemin couvert, s. *bedeckter Weg.* Tom. III. p. 885.

Chemin des Rondes, Ronden-Gang, ist der Weg zwischen dem obern und unter Walle, oder zwischen dem Walle und einer erhöhten Mauer, worinnen die Runden des Nachts herum gehen, um den Wall und die Mauer vor allen Thätlichkeiten zu beschützen, und die Wachten oder ausgesetzten Posten zu visitiren. Speckle weist denselben mit sehr gutem Vortheil auf der Berme oder der obern Futter Mauer zu appliciren, und verspricht davon, sehr guten Nutzen. *vid. Seine Archiev. von Festungen. Cap. 7. p. 12. Ozanam in seinem Traité de la Fortification Part. I. p. 54. und de Ville in seiner Fortification L. I. Part. I. cap. 31 p. 77. ertheilen hiervon gleichfalls Nachricht. Sie sind aber heutzutage nicht mehr sonderlich bräuchlich.*

Cheminats, (*Timoleon.*) Ein Jesuite gebürtig von Chasteaudun in Frankreich, starb den 15. Sept. An. 1689. im 39. Jahre seines Alters. Er machte sich durch seine Predigten sehr beliebt, davon eine Sammlung öftters gedruckt worden. *Bibl. du Richelet.*

Cheminée, s. *Camen.* Tom. V. p. 418.

Chemise, Mauer-Mantel, ist der gleich und eben abschliessende Strich einer Mauer, vom Fundamente bis auf das Mauer-Band. Ein mehrers hiervon siehe *Futter Mauer.*

Chemise, s. *Danker, Danker-Hembde.*

Chemitz, eine Festung, welche zwischen zweyen unersteiglichen Felsen gebauet, allda die Gränzen zwischen dem Bisthum Freysingen und der Graffschafft Tyrol sind.

Chemis oder Chennis, eine Egyptische Insel, von welcher die Einwohner in Egypten vorgehen, daß sie hin und wieder wandte. Man fand darauf eine grosse Menge Palmen, samt vielen andern Bäumen, deren etliche gute Früchte trugen, andere aber zum Schatten dienten. Es war auch ein grosser dem Apollini zu Ehren gebaueter Tempel in dieser Insel. *Herodotus II. 156. Cellarius Not. Orb. Ant. IV. 1. §. 14. & n. 2.*

Chemmis, eine Stadt, welche nach Herodoti Bericht, in der Thebanischen Landschaft unweit Nea zu finden, und darinnen ein Tempel, so dem Perseo gewidmet, anzutreffen gewesen. *Herodotus II. 156.*

Chemmis, ein Egyptischer König, s. *Cheops.*

Chemnicium, s. *Chemnitz.*

Chemnitius, (*Ambros.*) ein Better Martini Chemniti, des Theologi, hat ein Carmen in natiem Chr. Ai, ingleichen Disp. de vocatione Ecclesiastica heraus gegeben, und das Carmen für Mart. Chemniti Buch de duabus naturis in Christo gemacht. *Reibmeyer Braunsch. Chron.*

Chemnitius (*Christianus*) wurde den 17. Januar. An. 1615. zu Kdnigsfeld in Meissen geböhren. Sein Vater war Martinus Chemnitius, Prediger da-

selbst, ein Sohn Marthazi, der ein Bruder Martini war. Nachdem er den Grund seiner Studien theils zu Hause, theils in der Schule zu Zeitz geleyet hatte, begab er sich An. 1632. nach Leipzig, verließ aber wegen der Pest diesen Ort gleich wieder, und gieng nach Jena, woselbst er an Joannem Majorem, Theologiz Professore, recondamirte war. An. 1637. wurde er Magister, und fieng darauf an, die Ebräische und andere Sprachen, wie auch die Philosophie zu lehren. An. 1638. wurde er Rector der Schule zu Jena, und An. 1643. Diaconus zu Baitmar, Anno 1652. Coadjutor des D. Joannis Majoris zu Jena, auch Professor Theologie, und endlich An. 1654. Pastor und Superintendentens alda. Ob er gleich zum öfttern nach andern Orten beruffen wurde, wolte er doch diesen Ort nicht verlassen. Er starb auch daselbst den 3. Jun. An. 1666. Man hat von ihm Prælectiones in Hotteri Compendium; brevem instructionem futuri Ministri Ecclesiz; Dissert. de Predestinatione; de arbore Scientiz boni & mali; de arbore vitz; de tentationibus spiritualibus; unterschiedene Streit-Schriften mit D. Joann Schesslern, der sich zu der Catholischen Kirche gewandt, *re. Wutte in Mem. Theol. Dec. XII. 2. Freberi Theatr. Zeumeri vit. Theol. Jen.*

Chemnitius, (*Joannes*) ein Sohn Pauli Chemniti, geböhren An. 1610. studirte zu Leipzig, Jena, Padua und Oxford, nahm den Gradum eines Doctoris Medicinz zu Padua an, und practicirte in seiner Geburts-Stadt Braunschweig, bis er An. 1651. den 30. Jun. gestorben. Man hat von ihm *Indicem plantarum circa Brunsvigam nascentium. Reibmeyer.*

Chemnitius, (*Joannes Fridericus*) war in Güstrow Eansley, Secretarius und Archivarius. Herzog Gustav Adolph machte ihn bey dem Mecklenburgischen Land- und Hof-Gerichte zum Protonotario. Man hat von ihm das Mecklenburgische Chronicon Mscr. II. Tom. in fol. und den Summarischen Extract des Chronici, welches Werk in der Hamburgischen Bibliothec Cent. III. art. 48. recensirt, und zugleich von des Autoris Leben und fatis umständliche Nachricht gegeben wird; Das Haupt-Werk wird als etwas kostbares in dem Hochfürst. Archiv aufgehoben. Der Extract daraus aber, welchem die Besizer allerhand Namen geben, ist in vielerley Händen. Es starb dieser treffliche Mann An. 1687. *Mecklenburgisches Gelehrten-Lexicon. Cent. II. p. 46.*

Chemnitius, (*Martinus*) wurde zu Treuen-Brieschen in der alten Mark Brandenburg, allwo sein Vater Paul Chemnit, ein Tuchmacher und Handwerksmann war, und An. 1522. den 9. Nov. geböhren. An. 1536. ward er nach Wittenberg in die Schule geschickt, und da er nach Vitterfassung eines halben Jahres wieder nach Hause kam, solte er auf Anstiften seines älttern Bruders das Tuchmacher Handwerk lernen. Gleichwie nun dieses gar schlecht vorstatten gieng, also unterließ er nicht nach seinem Vermögen die Studia darbey zu tractiren, bis endlich An. 1639. Petrus Niemann, Secretarius des Raths zu Magdeburg, sich seiner annahm, und ihm in Magdeburg Unterhalt verschaffte, daß er daselbst in die Schule gehen konnte. Er blieb auch an diesem Orte bis aufs Jahr 1542. da er nach Kalbe, einen Baccalaureum bey der Schule abzugeben beruffen wurde. Doch weil er Lust hatte, seine Studia weiter fortzusetzen